



Fachinput

«Interprofessionalität im Wandel der Zeit»
aus Sicht einer Unternehmensberaterin

7. OpKo – Fachtagung
26. Januar 2023

Ursula Fringer Schai, socialdesign ag

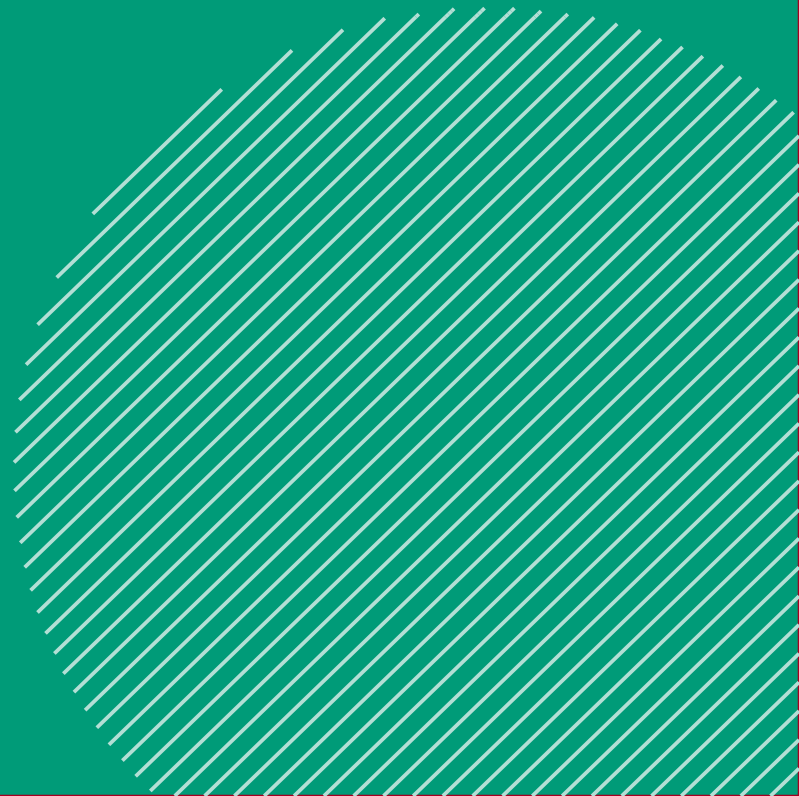


Ziele des Fachinputs

- Auseinandersetzung mit dem Thema Interprofessionalität im aktuellen Kontext und den damit verbundenen Entwicklungen und veränderten Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen aus Sicht einer Unternehmensberaterin.

Interprofessionalität

Verortung - Verständnis



Interprofessionalität

Kontext und Trends

Umfeld

Gesamtsystem

- Gesundheitswesen
- Sozialwesen
- Rechtliche Vorgaben
- Steigende Kosten
- Ambulantisierung
- Kantonale Strategien – z.B. integrale Versorgungsregionen
- rechtliche Vorgaben für Veränderungsdruck

Finanzierungsthematik

- Steigende Kosten
- Behandlungsorientierung vs. abgeltungsrechtliche Gesetze und Normen
- Finanzierungsabgrenzung

Zielgruppen

Veränderung der Zielgruppen

- Komplexe Betreuungs- und Behandlungssituation über die Systemgrenzen hinweg im gesamten Versorgungssystem
- Komplexe gesundheitliche Situationen zunehmend (Polymorbidität, Suchtproblematiken, Alter, Palliativbereich etc.)

Selbstbestimmung

- So lange wie möglich zu Hause
- Menschen mit Behandlungs- und Betreuungsbedarf werden selbstbewusster und fordern ihre Rechte ein
- individualisierte Unterstützungsformen – integrierte Versorgungsmodelle sind gefragt und nehmen zu

Trends

Arbeitswelt

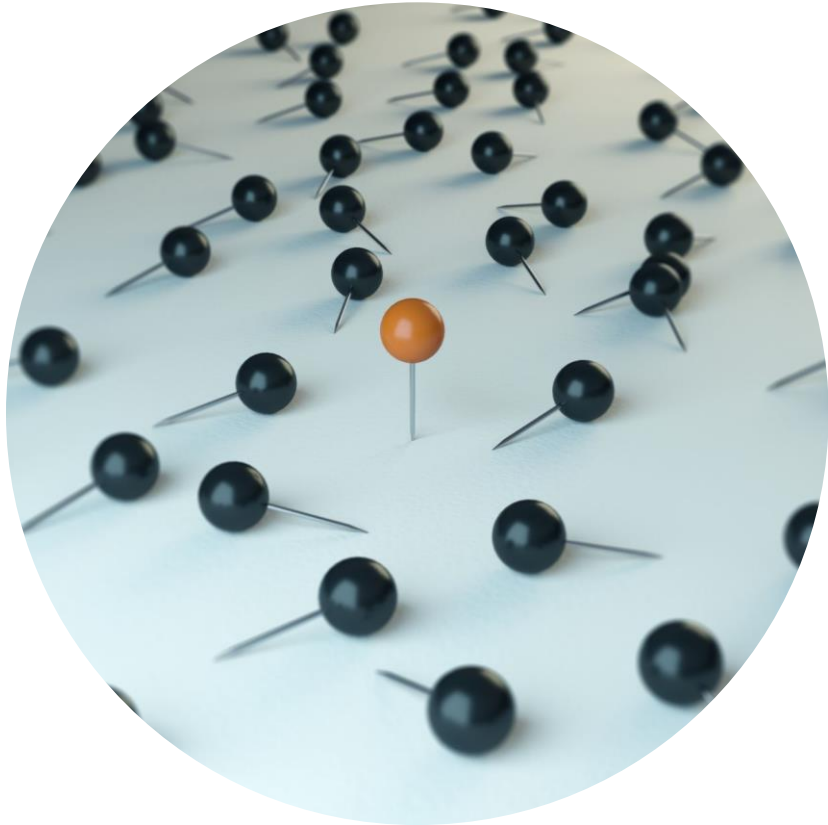
- Neue Arbeitsformen
- Arbeitnehmermarkt
- Fachkräftemangel
- Digitalisierung
- Neue Möglichkeiten (Kommunikation, Lernmethoden)
- Neue Berufe entstehen, andere verändern sich oder verschwinden

Steigende Anforderungen

- Demografische Entwicklung
- Bedarf und Bedürfnisse an die Organisationen, ans Management und die Führung – immer komplexere Strukturen und Prozesse
- Partnerschaften und Kooperationen unerlässlich
- fachlich, politischer und berufspolitischer Einsatz für Interprofessionalität zugunsten Patient:innen
-

Interprofessionalität

Weshalb ist Interprofessionelle Zusammenarbeit (IPZ) wichtig?



Kein Beruf besitzt für sich allein genommen die ganze Fachkompetenz, die erforderlich ist, um die komplexe Bandbreite der Bedürfnisse zahlreicher Nutzerinnen und Nutzer von Gesundheits- und Sozialleistungen zufriedenstellend und wirksam zu erfüllen.

Die verschiedenen «Berufe», die im Gesundheits- und Sozialwesen tätig sind, sind unterschiedlich disziplinär, d.h. wissenschaftlich fundiert. Sie alle basieren auf einer systematischen Ausbildung, und die Tätigkeit unterliegt bei vielen ethischen Richtlinien sowie gesetzlichen Verpflichtungen, teilweise mit hoher Autonomie in der Berufsausübung.

<https://www.youtube.com/watch?v=DeoUv8IME8M>

Definition – Interprofessionalität

Zentrale Elemente



Der Begriff der Interprofessionalität geht über das klassische Miteinander und Nebeneinander der Gesundheits- und Sozialberufe bei der Patientenversorgung hinaus. Interprofessionalität ist mehr als „Bündelung der Kompetenzen“.

- Verschiedene Professionen bearbeiten mit ihren jeweiligen Methoden denselben Gegenstand
- Mitglieder interprofessioneller Teams begegnen sich auf Augenhöhe
- Engagieren sich in der gemeinsamen Entscheidungsfindung zu Gunsten der Patientenversorgung
- Die bestqualifizierte Person für die aktuelle Fragestellung übernimmt die Führung

Potenzial der Interprofessionellen Zusammenarbeit (IPZ)

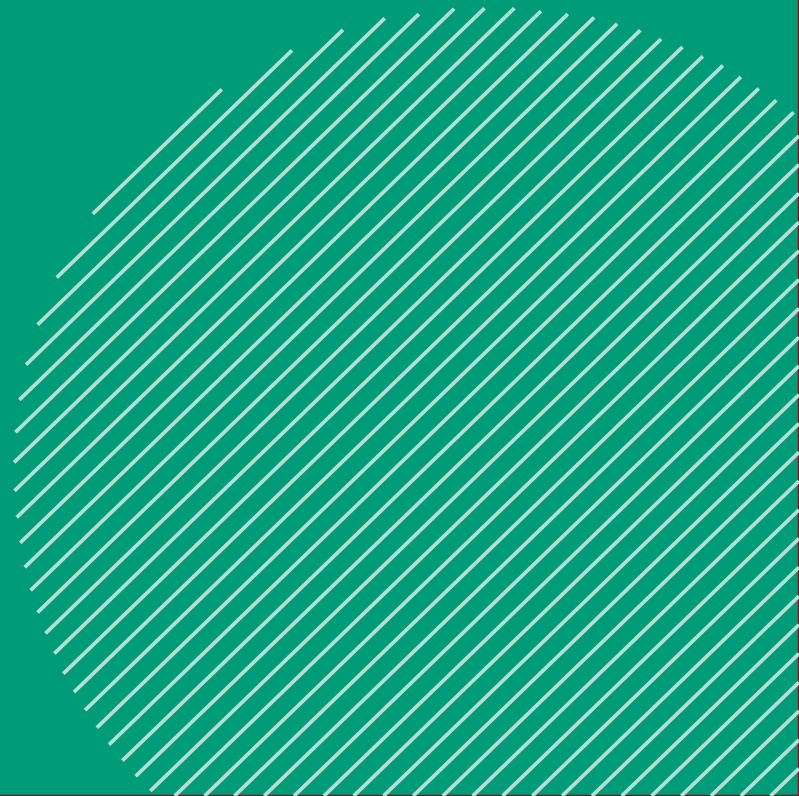
Kernaussagen

- IPZ ist an Bedürfnissen der Patient:innen, Klient:innen ausgerichtet (Mensch im Mittelpunkt)
- Koordination zwischen den Fachpersonen ist optimiert
- Versorgungsqualität steigt: Fehlbehandlungen sinken, Verminderung von Doppelspurigkeiten, geringere Anzahl Rehospitalisationen
- Effizienzsteigerung, Verminderung von Systemabbrüchen innerhalb des Patientenpfads, kürzere Behandlungsdauer
- Arbeitszufriedenheit steigt

Messung Interprofessionalität: „Mit dem «Schweizerischen Interprofessionalitäts-Evaluationsinstrument » (kurz: SIPEI) kann in einer Institution der Ist-Zustand erörtert werden. Das Tool umfasst Fragebögen für die Stufen Mitarbeitende, Vorgesetzte sowie Patientinnen und Patienten und kann sowohl zur Selbstevaluation als auch zur Fremdevaluation angewendet werden (erhältlich auf Deutsch, Französisch und Italienisch). Kontaktperson: soeren.huwendiek@iml.unibe.ch.

Interprofessionalität

Erkenntnisse – Chancen – Hindernisse



Aktuelle Erkenntnisse zu IPZ

Kernaussagen allgemein

- IPZ kann nur Fuss fassen, wenn Kultur vorhanden ist
- IPZ bedingt Austauschgefässe zur gemeinsamen Entscheidungsfindung
- Elektronische Hilfsmittel sind vielversprechend – müssen aber optimiert werden
- Unklare AKV erschweren IPZ
- Solide Vertrauensbasis kann helfen räumliche Distanz zu überwinden
- Aktuelle Abrechnungsmöglichkeiten erschweren IPZ
- Stakeholder im Bildungsbereich sind noch nicht optimal vernetzt
- Realitätsnahe Unterrichtsformate haben besten Lerneffekte
- Rahmenbedingungen im Berufsalltag

Aktuelle Erkenntnisse zu IPZ

Kernaussagen Psychiatrie und Somatik

Erkenntnisse:

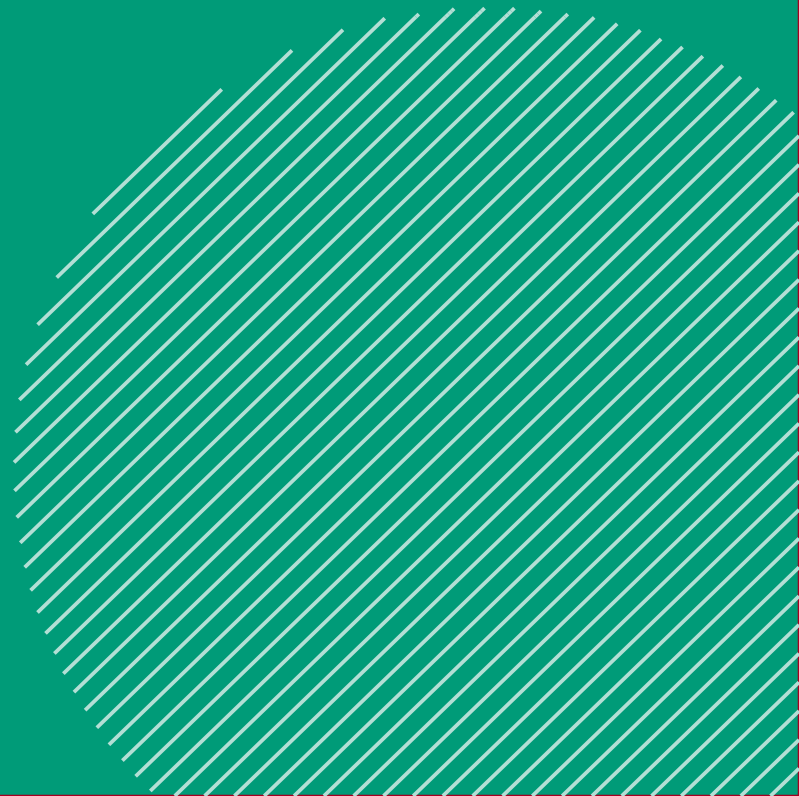
- Stigmatisierung erschwert Versorgung
- Zusammenhang von psychischer und physischer Gesundheit zu wenig erkannt
- Zusammenarbeit an der Schnittstelle ist erschwert, wenn Fachpersonen die Kompetenz der anderen nicht kennen
- Knappe Therapieplätze behindern IPZ
- Aktuelle Abrechnungsmöglichkeit resp. Finanzierungssystematik erschwert
- Elektronische Hilfsmittel vielversprechend, werden zu wenig genutzt

Empfehlungen:

- Psychische Gesundheit standardmässig thematisieren
- Bewusstsein für die ganzheitliche Gesundheitsversorgung stärken
- Gegenseitiges Wissen fördern und im Alltag leben
- Zugang zu psychologischen-psychiatrischen Versorgung vereinfachen
- Tarif- und Vergütungssystem analysieren und verbessern
- Elektronische Hilfsmittel optimieren

...Weg zur Interprofessionalität...

eine aktuelle, jedoch nicht abgeschlossene
Entwicklung...



Interprofessionalität aus Sicht einer Unternehmensberaterin

Themen

In welchen Fragestellungen unterstützen und arbeiten wir mit?

- Versorgungssysteme und –ebenen
- Umsetzung von neuen Prozessen, Strukturen aufgrund gesetzlicher Veränderungen
- Finanzierungskonzepte für „Intermediäre und Interprofessionelle Angebote“
- Soziale Arbeit in Gesundheitsinstitutionen – Zusammenarbeit, Prozesse, Finanzierung
- Schnittstellen Thematik im ganzen Versorgungsnetz
- Management und Führung
- Strukturelle und organisationale Themen
- Team- und (Führungs-)coaching in Bezug auf interprofessionelle Teamentwicklungen und individuelle Entwicklung

Grenzen & Stolpersteine für IPZ aus der Praxis

Wichtigsten organisationalen Themen

- Kompetenzkonflikte (kein Konsens über Status und Kompetenzen aller Beteiligten)
- Macht- und Arbeitsteilung:
 - Funktionale Arbeitsteilung (wer macht was?)
 - Macht-Dimension (wer entscheidet was?)
 - Unzureichende geklärte und organisierte Aufgaben, Kompetenzen, Verantwortungen
- Kommunikations- & Sprachschwierigkeiten inkl. elektronische Datendokumentation
- Spezifische Theorien und Methoden
 - Keine gemeinsame Problemsicht
 - Spezifisches Fachwissen
 - Mangelndes gegenseitiges Verständnis (Vorurteile, falsche Erwartungen)

Grenzen & Stolpersteine II

Wichtigsten Umfeldthemen

- Finanzierung:
 - Abrechnung koordinative Leistungen
 - Abgrenzung Gesundheits- und Sozialwesen
 - Unterschiedliche Finanzierungssysteme (ambulant und stationär)
 - Intermediäre Leistungen – schwierige Finanzierung
- Bildung – Rollenverständnisse in der Ausbildung
- Föderalismus – kantonale Unterschiede
- Gesetze, Regulatorien – hinken der Realität hinterher
- Standespolitik

Tipps und Tricks I

So gelingt's in der Organisation

- Interprofessionalität durch Führungspersonen vorleben - Kulturfrage
- Toleranz, Akzeptanz und Interesse gegenüber anderen Professionen & Berufen, auch neuen – Wissen um die «Handlungsformen» anderer Professionen
- Verbalisieren und ernst nehmen von Ängsten (Verlust-, Beschränkungs-, Eintönigkeits-, Verantwortungs-, Exponiertheits-,-ängsten)
- Definition und Umsetzung von Behandlungsprozessen, welche für alle nachhaltige und sinnstiftende Arbeit ermöglichen
- Dokumentation & Datenaustausch interprofessionell ausrichten
- Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen aufeinander abstimmen - Klarheit

Tipps und Tricks II

So gelingt's prozessual und im Team

Zentral ist die Klärung, wer wann mit den Patient:innen welche Behandlungsschritte wahrnimmt und wer über welche Entscheidungskompetenzen verfügt.

Reflektion generell und im Rahmen der konkreten Fallarbeit, bspw. mittels gemeinsamer Inter-/ Supervision:

- Verstehen wir gegenseitig, was der andere sagt?
- Meinen wir unter dem Gesagten dasselbe?
- Sind wir uns über die Handlungsmassnahmen und deren Abstimmung einig?
- Ist geklärt, wer wann was macht und wie wir einander zu welchem Zeitpunkt informieren?
- Wer verfügt über die Kompetenz zu entscheiden, wenn wir unterschiedlicher Meinung sind?

Tipps und Tricks III

Hilfsmittel und Unterstützung

Digital:

- Elektronische Hilfsmittel für den interprofessionellen Einsatz optimieren
- Elektronischer Datenaustausch auch über die Systemgrenzen hinweg
- Interprofessionalität messen und optimieren

Gefässe und Austausch:

- Interprofessionelle Gefässe müssen verbindlich sein und notwendige zeitliche Ressourcen stehen bereit
- Elektronische Hilfsmittel für den interprofessionellen Einsatz optimieren

Finanzierung:

- Tarif- und Vergütungssysteme analysieren und verbessern
- Gesetzgebung der Aktualität anpassen



Fragen und Reaktionen?

Herzlichen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit.



Literatur / Quellen

- <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/strategie-und-politik/nationale-gesundheitspolitik/foerderprogramme-der-fachkraefteinitiative-plus/foerderprogramme-interprofessionalitaet/policy-briefs-interprof.html#704340575>
- Fringer, Ursula / Ruffin, Regula (2021): Analysebericht Spitalsozialdienst SWT (unveröffentlicht). socialdesign ag im Auftrag des Stadtsitals Zürich.
- Gerber, Michèle und Rüefli, Christian (2021). Definition des Begriffs «Interprofessionalität» im Gesundheitswesen im Schweizer Kontext. Bern: Bundesamt für Gesundheit.
- IWSB – Institut für Wirtschaftsstudien Basel (2017): Stärkung der (Ergebnis-) Qualität, der Koordination und der Interprofessionalität in bestehenden Abgeltungssystemen. Gutachten im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit BAG.
- Dr. rer. publ. HSG Roman Liesch, PD Dr. med. Peter Berchtold, Kilian Künzi, Dr. phil. Dominic Hög-linger, Dr. Christof Schmitz, Dr. oec. Mario Morger (2020): Kosten-Nutzen-Analyse interprofessioneller Zusammenarbeit, Empirische Analyse am Beispiel stationärer Klinken der Inneren Medizin und der Psychiatrie, Zusammenfassung. Im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit. Förderprogramm Interprofessionalität im Gesundheitswesen (2017-2020).
- Oetterli, Manuela; Laubereau, Birgit; Wallimann, Carla; Knecht, Donat & Müller, Marianne (2017). Interprofessionelle Zusammenarbeit an der Schnittstelle zwischen Gesundheits- und Sozial-bereich: Was kann man von Good-Practice-Beispielen in der Luzerner Gesundheitsversorgung lernen? Luzern: Interface und Hochschule Luzern – Soziale Arbeit
- Schlapbach, Martina / Ruffin, Regula (2017): Koordinierte Versorgung für psychisch erkrankte Personen an der Schnittstelle „Akutsomatik – Psychiatrie resp. psychiatrische Klinik“ – Schlussbericht. socialdesign ag im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit (BAG), April 2017, Bern. https://www.npg-rsp.ch/fileadmin/npg-rsp/Themen/BAG_2017_Koord_Versorgung_Somatik-Psy.pdf (03.12.2017)
- Schweizerische Akademie der medizinischen Wissenschaften (2013): *Kommunikation im medizinischen Alltag. Ein Leitfaden für die Praxis*. Muttenz: SAMW.
- Schweizerische Akademie der medizinischen Wissenschaften (2020): Charta 2.0 «Interprofessionelle Zusammenarbeit im Gesundheitswesen». <https://www.samw.ch/de/Projekte/Uebersicht-der-Projekte/Interprofessionalitaet/Publikationen-Interprofessionalitaet.html>